VASOS FARES
Vereinigung aktiver Senior:innen- und Selbsthilfeorganisationen der Schweiz
Fédération des Associations des retraité-e-s et de l'entraide en Suisse
Federazione associazioni pensionate:ti e d'autoaiuto in Svizzera

Tel. +41 76 583 60 90

VASOS / FARES
3000 Bern

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
3003 Bern

Per Mail an:
ccvs@bag.admin.ch
gever@bag.admin.ch

Bern, 3. Oktober 2025

Direkter Gegenentwurf zur Volksinitiative «Ja zur medizinischen Versorgungssicherheit»: Vernehmlassung

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider
Sehr geehrte Damen und Herren

Vielen Dank für die Möglichkeit zur Stellungnahme, die wir als VASOS gerne wahrnehmen.
Die Versorgung mit Medikamenten steht seit Jahren unter Druck. Die Lieferengpässe nehmen stetig zu und sind eine ernste Herausforderung für die Gesundheitsversorgung. Derzeit sind über 760 Medikamente von Engpässen betroffen. Im neuesten Bericht des Bundesamts für wirtschaftliche Landesversorgung wird die Situation als kritisch eingeschätzt.

Von solchen Engpässen können alle Menschen betroffen sein. Besonders stark sind ältere Menschen betroffen, da sie häufiger spezielle Medikamente benötigen. Zudem nehmen viele Ältere mehrere Medikamente gleichzeitig, was Ersatzpräparate riskant macht: Es drohen Nebenwirkungen, Wechselwirkungen, falsche Dosierungen und Probleme bei der Verträglichkeit. Ersatzmedikamente sind oft auch teurer, was die Kosten im Gesundheitswesen weiter steigen lässt.
Um Engpässe zu lindern, braucht es mehr Transparenz, Meldepflichten, bessere Vorräte, vielfältigere Produktionsstandorte und vorausschauende Planung – besonders für Kinder und ältere Menschen.

Initiative und direkter Gegenvorschlag
Wie der Bundesrat unterstützt auch VASOS die Ziele der Initiative: die sichere Versorgung mit medizinischen Gütern, eine bessere Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und Leistungserbringern sowie verlässlichere Lieferketten aus dem Ausland.
Da die Medizinindustrie stark globalisiert ist, braucht es bessere Koordination bei Beschaffung, Lagerung und Verteilung.
Seit Jahren zeigt sich, dass Kantone und Privatwirtschaft keine sichere Versorgung garantieren können. Deshalb begrüsst die VASOS, dass der Bundesrat in seinem Gegenvorschlag dem Bund mehr

Tel. +41 76 583 60 90

VASOS / FARES
3000 Bern

Kompetenzen geben will – etwa bei internationaler Zusammenarbeit, Marktüberwachung und der Beschaffung von medizinischen Gütern, die er selbst fördern, kaufen oder herstellen (lassen) kann.

Wichtig ist dabei der Fokus auf die Grundversorgung. Dazu gehört aber auch die Versorgung mit Antibiotika. Angesichts zunehmender Resistenzen und fehlender neuer wirksamer Antibiotika vermissen wir konkrete Massnahmen zur Förderung von Forschung und Entwicklung. Da sich neue Antibiotika finanziell kaum lohnen, ist die Forschung seit Jahren geschwächt, und der Mangel wird schlimmer. Ohne gezielte Förderung wird sich die Lage nicht verbessern.

Wir unterstützen eine Ausweitung der Kompetenzen des Bundes. Damit trägt er auch die Verantwortung, frühzeitig Massnahmen gegen Engpässe zu ergreifen.
Doch wir zweifeln, dass der Gegenvorschlag in seiner jetzigen Form eine echte Verbesserung bringt. Denn im erläuternden Bericht schränkt der Bundesrat seine erweiterten Befugnisse gleich wieder ein: Die Privatwirtschaft soll weiterhin die Hauptverantwortung tragen, und der Staat soll nur «subsidiär» einspringen. Das ist zu unklar und zu schwach.

Angesichts zunehmender Medikamentenknappheiten sollten, wie in Österreich und Frankreich, auch direkte Produktionsaufträge möglich sein. Die entsprechenden rechtlichen Grundlagen sind zu schaffen. Mit diesem direkten Gegenvorschlag sollen zudem rechtliche Voraussetzungen geschaffen werden, um durch eine Erweiterung des Auftrags an die Armeeapotheke und/oder die Schaffung einer Bundesapotheke die Verfügbarkeit versorgungsrelevanter Arzneimittel rechtzeitig – und nicht erst in Notlagen – sicherzustellen.

Weite schlagen wir vor, den Gegenvorschlag mit Transparenzregeln zu ergänzen. Heute bedeutet ein «Lieferengpass» nur, dass ein Medikament beim Grossisten nicht mehr erhältlich ist. Es gibt aber keine Übersicht, wie viele Packungen noch insgesamt in der Schweiz verfügbar sind. Ohne solche Übersicht ist eine vorausschauende Planung unmöglich. Darum soll die neue Heilmittel-Plattform ausgebaut werden, sodass sie den ganzen Markt abbildet. Auch eine Anbindung an internationale Plattformen wie die EMA sollte geprüft werden.

Weiter kritisieren wir, dass der Gegenvorschlag die Probleme der Lieferketten nicht berücksichtigt. Wie in Europa diskutiert, wäre es sinnvoll, mehr Medikamente und Wirkstoffe in Europa zu produzieren. Heute kommen zu viele Wirkstoffe fast ausschliesslich aus Indien und China. Diese Abhängigkeit gefährdet die Versorgungssicherheit. In Europa gibt es Initiativen zur Stärkung der eigenen Pharmaindustrie. Die Schweiz sollte sich daran beteiligen, um Produktionsstätten wieder näher nach Europa zu holen. Zudem sollte sie enger mit der EMA zusammenarbeiten, z.B. indem Zulassungen der EMA auch für die Schweiz gelten – zumindest für Medikamente, die seit Jahren auf dem Markt sind.

Eine stärkere Vielfalt von Produzenten und Lieferketten sowie engere internationale Zusammenarbeit könnten die Versorgungssicherheit entscheidend verbessern. Auch die Pflichtlager sollten auf alle wichtigen medizinischen Güter, Wirkstoffe, Medikamente, Diagnostika und Geräte ausgeweitet werden.

Zusammenfassung
Für eine bessere Versorgungslage ist eine nationale Planung und Organisation des Gesundheitswesens zentral. Der Bund braucht dafür die oberste Kompetenz und muss eine Übersicht über die Bestände haben. Darum unterstützen wir den Gegenvorschlag des Bundesrates. Wir schlagen aber

Tel. +41 76 583 60 90

VASOS / FARES
3000 Bern

vor, ihn mit klaren Massnahmen zu ergänzen, damit die Versorgung mit Heilmitteln in der Schweiz wirklich sicherer und transparenter wird.

Abschliessend bedauern wir, dass die Vernehmlassung durchgeführt wird, ohne dass die Ergebnisse der laufenden Regulierungsfolgen-Abschätzung (RFA) vorliegen. Diese untersucht den Regulierungsbedarf, alternative Massnahmen sowie die Umsetzbarkeit von Initiative und Gegenvorschlag. VASOS bedauert, dass die Stellungnahme ohne diese wichtigen Informationen erfolgen muss.

Wir danken für die Berücksichtigung unserer Anliegen.

Freundliche Grüsse

VASOS

Bea Heim	Laurence Fehlmann Rielle	David Winizki
Präsidentin VASOS Alt Nationalrätin	Präsidentin AG Gesundheit Nationalrätin	AG Gesundheit der VASOS Arzt